Oberlausitzische  Fama.

Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 34.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 24. August 1826.

Lord Cochrane.

Der berühmte Seemann, Lord Thomas Cochrane, war im Jahre 1814 brittischer Schiffs-Capitain, Ritter des Bathordens und Mitglied des Parlaments. Als er im genannten Jahre sich anschickte, mit dem Schiff der Donnerer von England abzusegeln, wurde er plötzlich verhaftet und vor die Königsbank gestellt. Er war beschuldigt, durch Ausstreuung eines falschen Gerüchts über Napoleons Niederlage und Tod ein bedeutendes Steigen der Fonds erwirkt und dadurch sich widerrechtlich einen großen Gewinn verschafft zu haben. Er wurde dem zu Folge zu einjähriger Einsperrung, einstündiger Ausstellung auf dem Börsenplatze und 1000 Pfund Sterl. Geldstrafe verurtheilt. Der König begnadigte ihn zwar hinsichtlich der öffentlichen Ausstellung, er ward aber nichts desto weniger der Ritterwürde entsetzt und aus dem Parlamente gestoßen. Im Monat März 1815 gelang es ihm, ohne die Strafe bezahlt zu haben, aus dem Gefängniß zu entwischen. Von den Wählern von Westmünster aufs Neue zum Repräsentanten erwählt, begab er sich, 6 Tage nach seiner Entweichung, ins Parlament, wurde aber wieder verhaftet und im August vor die Assissen von Geilford gebracht und dort für schuldig erklärt. Noch einmal vor die Königsbank geladen, wurde er zum zweiten Male zu einer Geldstrafe verurtheilt und so lange im Gefängniß behalten, bis seine Freunde jene Summe durch Subscription für ihn entrichtet hatten. Nach seiner Freilassung begab er sich nach Amerika, wo er besonders im Dienste der Republik Chili, gegen die spanische Marine sich auszeichnete und heldenmüthige Thaten verrichtete, später aber in die Dienste des Kaisers von Brasilien übertrat, dessen Gunst er in Kurzem

so sehr gewann, daß er zum Admiral und Befehlshaber der ganzen Flotte ernannt wurde, den Titel Marquis von Maranchao und große Landgüter geschenkt erhielt. Nachdem er sich aber mit einem kaiserlichen Minister entzweit hatte, segelte er im vergangenen Jahre plötzlich nach England zurück, und jetzt kämpft dieser rastlose Mann in den Reihen der Griechen gegen die Türken.

Der Spieler.

(Beschluß.)

Seelenhorst hatte alles das mit inniger Wehmuth vernommen, und als ihn der Bediente verlassen hatte, erwachte das Gewissen in seinem Innern. Mit den festesten Vorsätzen eilte er zu dem durch seine Schuld gefallenen Freunde. Als er in dessen Zimmer trat, schlummerte William auf einem Stuhle. Aufspringend rufte er: Glücklich, wer den Todesschlaf schläft! — Jetzt bemerkte er Seelenhorst, welcher bat, ihn unter vier Augen sprechen zu dürfen. Dies geschah.

„Mein Herr!“ nahm Seelenhorst das Wort; „ich habe Ihnen in einigen Tagen mehrere Hundert Louisd'or abgenommen. Ich kenne kein übler erworbenes Geld, als das im Spiel. Das Unglück, die Leidenschaft eines Menschen benutzen, um ihn anzuziehen, ist nicht viel besser, als ihn im Walde zu überfallen oder in der Trunkenheit zu bestehlen. Ich bitte, daß ich Ihnen (da ich mich als den Urheber Ihres gesunkenen Friedens anklagen kann), um mein Gewissen zu beruhigen, Ihr Geld zurückgeben darf. Sie werden mir die alten Vorurtheile von Ehre und Zartgefühl entgegen setzen. Bedenken Sie aber, daß ich Sie zum Spiel verleitet habe, und besser spielte als Sie, und daß, wenn ich ruchlos genug wäre, Ihr Geld zu behalten, ich jenen erwähnten Räubern und Diebe gliche. — Schenken Sie mir die glückliche Beruhigung, daß ich meine Schuld wenigstens einigermaßen wieder gut gemacht habe.“

William, verwundert, verweigerte natürlich das Anerbieten, ließ sich jedoch Seelenhorsts Vorschlag gefallen, diesem über 100 Louisd'or einen Schuldschein zu geben; wogegen er seinen ganzen Verlust zurücknahm.

William war über dieses Benehmen erschüttert; er umarmte seinen Freund, und rief aus: „Edler Mann, Sie geben mir das Leben wieder. Versunken in Unglück, verzweifelnd, mir selbst ein Gegenstand der Verachtung, stand ich auf dem Puncte, mein Leben, das mir ein Greuel schien, zu enden. Ich hatte keinen Ausweg mehr, mein ganzes mitgebrachtes Geld, Wagen, Pferde und 6000 Thaler, welche ich mir nachschicken ließ, habe ich im Taumel meiner Leidenschaft hier verloren. Aber ich schwöre es Ihnen jetzt zu, mein großmüthiger Retter, nie mehr eine Karte, einen Würfel zu berühren.“

Seelenhorst nahm dies Gelübde mit Freuden an, und verband hiermit noch die freundschaftlichsten Bitten, dieser fürchterlichen Leidenschaft zu entsagen und seinen Verlust als eine Prüfung seiner Standhaftigkeit anzusehen. William setzte sich nun wieder in den Besitz seiner Pferde, und reisete am folgenden Morgen von Brieux ab, nachdem er von seinem großmüthigen Retter den innigsten Abschied genommen hatte.

Nach Verlauf von einigen Monaten bekam Seelenhorst von William einen Brief, mit den er ihm die Schuld von 100 Louisd'or berichtigte, und ihm zugleich einen Ring, fast von gleichem Werthe, mit der Bitte übersandte, solchen aus Liebe für ihn und zu seinem Andenken zu tragen. Ein so werthvolles Geschenk fiel zwar dem Empfänger auf, er schrieb es aber auf Rechnung der Dankbarkeit, daß er den Geber vom Selbst-

morde gerettet hatte; er sandte ihm daher seine Schuldverschreibung mit einem Danke für den Ring zurück, und wiederholte in dem Briefe Alles, was er ihm über die schrecklichen Folgen der Spielsucht früher gesagt hatte.

Ohngefähr im dritten Jahre darauf reiste Seelenhorst nach Bordeaux. Hier begegnet er Williams Bedienten; er redet ihn neugierig an, um etwas über seinen Herrn zu erfahren. „Ist William etwa hier? oder bist Du nicht mehr in seinen Diensten?“ fragte er.

„Ach! erwiederte der Diener, „er ist weder hier, noch irgendwo auf Erden; er ist todt!“

Todt? fragte Seelenhorst mit tiefer Bewegung; woran ist er gestorben?

„Ach! er hat sich erschossen! Sagen Sie es aber nicht weiter. Seine noch lebende einzige Schwester hat vorgegeben, ihn habe der Schlag gerührt; um nicht eine solche Schande zu haben. Das gräßliche Spiel war die Ursache seines Todes. Wie oft hat er mir es versprochen, davon abzulassen, aber nie hat er Wort gehalten. Ich glaube, er hätte es Gott selbst geloben können, er würde es doch gebrochen haben; denn die Leidenschaft hatte in dieser kurzen Zeit sich so seiner bemächtiget, daß er Gott und alle Menschen; Essen und Trinken vergaß, wenn er nur spielen konnte. Oft, wenn er bedeutend verloren hatte, sagte er zu mir: Ich bin ein elender, verworfener Mensch, nicht werth, daß mich eine so gute Mutter erzeugt, daß ich das Tageslicht erblickte. Einige Tage vor seinem Ende hatte er sehr bedeutend gewonnen, da schickte er Ihnen einen Brief mit 100 Louisd'or und einen Ring. Außer sich vor Freuden, daß sich das Glück so zu seinen Vortheil gewendet hatte, schenkte er 100 Thaler an die Armen; doch auch er mußte empfinden, daß wir Menschen nie den Lustgebilden des Innern trauen müssen, da, ehe wir es ahnen, die kalte Hand des Schicksals die Blüthen der Hoffnung entblättert. — Zwei Tage darauf kehrte ihm das Glück den Rücken, und er verlor nicht nur den ganzen Gewinnst, sondern blieb noch 200 Louisd'or auf sein Ehrenwort schuldig.

Es mochte 11 Uhr des Morgens seyn, als er nach Hause kam; sein unstätes, finsteres Umherblicken verkündete mir sein Unglück, und ich erkühnte mich, ihn darnach zu fragen. Ja, versetzte er, ich hatte eine sehr schlechte Nacht. Mache Feuer, gieb mir meinen Mantel und gehe auf dein Zimmer. Ich gehorchte. Ein Stunde darauf hörte ich einen Schuß in der Stube meines Herrn. Ich sprang auf, eilte hinzu, und nachdem ich die verschlossene Thüre geöffnet, fand ich ihn entseelt über den Lehnstuhl, triefend von Blute, hingestreckt. Noch athmete er; er warf einen rührend bittenden Blick auf mich, als wollte er sagen: Lebe wohl, dich werde ich nie vergessen. Die Sprache hat für meine damalige Empfindung keine Worte. Ein Zettel von seiner Hand, den ich fand, meldete seinen schauervollen Entschluß, als Folge der Spielwuth, mit der Bitte: wenn es möglich, seinen Selbstmord zu verschweigen.

Seelenhorst hatte dieses mit Stillschweigen angehört, und jetzt löste sich der herbe Schmerz seines Gewissens, der alle guten Gefühle mit einer Art von Starrsucht gefangen hält, allmählig in weichere Empfindungen auf, und des alten Dieners Worte wurden durch Seelenhorsts reuige Thränen unterbrochen. Tief ergriffen von der Größe seiner Schuld, trennte er sich von Williams treuem Diener, verließ augenblicklich die Stadt, trat in kaiserliche Militairdienste, und fiel, mit Ruhm bedeckt, in dem verhängnißvollen Kriege von 1812 an der Beresina.

Möge Jedem, der von dieser fürchterlichen Leidenschaft umstrickt ist, die Erzählung des einst hoffnungsvollen Jünglings ein warnendes Beispiel seyn, und ihn von dem Untergange, dem er entgegen geht, ehe es zu spät, zurückhalten.

Politische Nachrichten.

St. Petersburg, den 12ten August.

Die auf den 18ten d. bestimmt gewesene Krönungsfeier II. KK. MM. zu Moskau ist wegen der, gerade in diese Zeit fallenden 14tägigen Griechischen Fasten, bis auf den 28sten d. verschoben worden.

Paris, den 14ten August.

Aus Milo meldet man unter dem 5ten Juli, daß die Griechen vornämlich diese Insel als einen Zufluchtsort wählen, um sich daselbst unter den Schutz der Französischen Flagge zu begeben. Der Königl. Franz. Agent fordert deshalb auf, die Unterstützungen des Pariser Griechenvereins vor allen dieser Insel zufließen zu lassen.

Lissabon, den 2ten August.

Die neue Constitution scheint wie ein Feuerbrand in das Königreich geworfen zu seyn, denn obwohl in der Hauptstadt selbst die Beschwörung der Verfassungs-Urkunde mit Ordnung und zur allgemeinen Freude vor sich ging, so hat es doch in den Provinzen bereits Aufstand und Bürgerkrieg gegeben.

In Braganza hat sich das 24ste Infanterie-Regiment empört, und 200 Mann, den Brigadier de Monte-Alegre an ihrer Spitze, sind nach Spanien gezogen. — In Chaves und in der Provinz Alentejo haben ähnliche Aufstände statt gefunden. — In Estremos hat das 17te Linien-Infanterie-Regiment am 2ten August, als die Constitution beschworen werden sollte, sich empört und ist mit Waffen, Gepäck, Kriegscasse, Musik und dem ganzen Offiziercorps, geführt von dem Brigadier Magese, nach Spanien gezogen. — In Villa Viciosa sind 180 Pferde vom 2ten Regiment nach Spanien marschirt. Die Artillerie-Brigade, welche Chaves verlassen wollte, ist überfallen und niedergehauen worden. Die über die Gränze gezogenen Truppen haben in Spanien Aufnahme gefunden, jedoch mußten sie die Waffen ablegen.

London, den 12ten August.

Seit einigen Tagen wird versichert, die Minister hätten in den Cabinets-Versammlungen der verwichenen Woche beschlossen, wegen des innern Zustandes des Landes das Parlament noch in diesem Jahre zusammen zu rufen.

Triest, den 10ten August.

Briefe aus Salona vom 5ten Juli berichten, daß Reschid Mehemed Pascha am 3ten mit seiner Armee von dort aufgebrochen war, um durch Böozien nach Attika zu gehen. Man rühmte die Menschlichkeit des Seraskiers gegen die besiegten Völker.

Nachrichten aus Morea melden, daß am 29. Juni 4000 Araber, die von Alexandria kamen, im Hafen von Calamata ausgeschifft worden sind, und daß Ibrahim Pascha, der in der Nähe von Calamata diese Truppen erwartete, am 4ten Juli aufgebrochen ist, um die Blockade von Napoli di Romania zu beginnen. — Eine Division der Egyptischen Flotte, die sich in Navarino befand, war im Begriff, die Anker zu lichten, um sich mit der Flotte des Kapudan Pascha, die 50 Segel stark ist, zu vereinigen. Ihre erste Unternehmung soll gegen Hydra gerichtet seyn. Die Griechische Flotte war bei dieser Insel vereinigt, und schien Gewalt mit Gewalt vertreiben zu wollen. Die Bewohner der Inseln Spezzia, Paros, Egina und Coluri hatten ihre Heerde verlassen und sich nach Hydra geflüchtet. Alles war in

Bestürzung und Unordnung. — Die Ankunft des Oberbefehlshabers Marchese Paulucci im Archipel mit einer Verstärkung von 1 Fregatte, 2 Briggs und 3 Goeletten wird nun wohl endlich dem lang belästigten Handel Schutz verleihen.

Briefe aus Odessa vom 25sten Juli sagen, daß eine beispiellose Menge Getreide aus Polen, 1,300,000 Tschetwert, dort angehäuft sind. Man hat vorläufig hölzerne Magazine bauen müssen, und alle Straßen sind mit Getreidewagen gefüllt.

Türkische Gränze, den 6ten August.

Nachrichten aus Jassy zufolge, waren die beiden Bevollmächtigten der Pforte zu den Conferenzen in Akermann am 1sten d. M. aus der Quarantaine von Skuleni aufgebrochen, um die Reise nach ihrem Bestimmungs-Orte fortzusetzen, wo sie am 4. oder 5. August einzutreffen gedachten.

Aeltere Briefe aus Napoli di Romania sprechen von nichts als der erwarteten Ankunft des Lords Cochrane. Indessen ist seit der neulich mitgetheilten Nachricht aus Corfu über seine wirklich erfolgte Ankunft nichts weiter bekannt geworden. Die neuesten Briefe aus Ancona vom 2ten d. melden blos, Cochrane befinde sich in Napoli di Romania.

Vermischte Nachrichten.

Das Liegnitzer Amtsblatt vom 19ten August enthält folgende allerhöchste Cabinetsordre: „Nach dem Antrage des Staats-Ministeriums und in Berücksichtigung des Gesuchs der Sächsischen Provinzialstände setze Ich hierdurch fest: daß in den evangelischen Kirchen sämmtlicher, vormals Sächsischer Landestheile, unter Anwendung der für die ältern Provinzen ergangenen gesetzlichen Bestimmung, die kirchliche Feier des dritten Tages an den drei hohen Festen: Weihnachten, Ostern und Pfingsten, fernerhin nicht statt finden soll. Was das Johannis- und Michaelisfest, so wie die Marien- und Aposteltage betrifft, so soll an jedem Orte, woselbst sie bisher kirchlich gefeiert worden, der öffentliche Gottesdienst nur Einmal, es sey Vor- oder Nachmittag, je nachdem es die Lokalverhältnisse gestatten, verrichtet, und die Enthaltung von der Berufsarbeit an solchen Tagen jedem Mitgliede der Gemeine überlassen werden. Die zu Naturaldiensten verflichteten Gutseingesessenen bleiben von deren Leistung an allen bis jetzt gefeierten Tagen nach wie vor entbunden. Ich beauftrage das Staats-Ministerium, wegen Aufnahme dieser Bestimmung in den Landtags-Abschied, und demnächst wegen deren öffentlichen Bekanntmachung das Erforderliche zu veranlassen.

Berlin, den 28. Juni 1826.

(gez.) Friedrich Wilhelm."

An das Staats-Ministerium.

— In Ostfriesland fand man in einem Torfmoore tief in der Erde wohl erhalten einen Menschen, dessen Tracht auf eine uralte Zeit hinweist. Er hatte einen Wamms mit weiten Ermeln, aber ohne Knopf und Knopflöcher, weite Hosen nur mit ledernen Riemen zusammen gezogen, Schuhe aus ungegerbtem Leder, ohne Näthe und Sohlen, aus einem Stück gemacht, über den Fuß mit einem Riemen zusammen gebunden. Die Kleidungsstücke werden in Aurich aufbewahrt.

— In Breslau ist ein Einwohner wegen Nothzüchtigung seiner 6 Jahr alten Stieftochter gefänglich eingezogen. Ferner ein 17 Jahr alter Schneider-Lehrbursche, weil er ein ähnliches Verbrechen an der 5 Jahr alten Tochter seines Lehrmeisters begehen wollte. Traurige Erscheinungen zu einer Zeit, wo von Seiten des Staates alles Mögliche zur Verbesserung der Schulen und Beförderung guter Sitten gethan wird.

— Vor Kurzem ging der Maurergeselle Reichert aus Köthen in Schlesien auf Geheiß seines Vaters nach Pleß, um dort von dessen Bruder 300 Thaler einzuziehen; auf dem Rückwege traf er einen Herrn in einer Equipage, welcher ihm erlaubte, hinten auf den Wagen zu steigen. Nachdem dieser ihn ausgefragt und erfahren hatte, daß er Geld bei sich hätte, beredete er den Gesellen, mit ihm in dem nächsten Orte zu übernachten, welches dieser auch that; in der Nacht stahl ihm indeß der fremde Herr die 300 Thlr., die er unter dem Kopfkissen wohl verwahrt glaubte. Der polnischen Sprache unkundig, konnte er bei dem Wirth keine Hülfe finden, indessen schlug ihm der Fremde vor, mit nach Oppeln zu fahren, um dort sich vom Verdacht zu reinigen, welches Reichert auch annahm; kurz vor Oppeln stieß ihn aber der fremde Herr vom Wagen und jagte davon, wurde indeß durch Gendarmen eingeholt, wobei sich ergab, daß er ein Jude Namens Valentin Landsberger aus Grudzitz war. Er erwartet nun die gesetzliche Strafe.

— Bei einem heftigen Gewittersturme erstickte am 14. Juli der Einwohner Kliemann auf den Pfarr-Aeckern bei Hoierswerda, am Wirbelwinde; auf ähnliche Art fand der Einwohner Reitz zu Hoierswerda durch die starke Hitze bei der Erndte-Arbeit seinen Tod.

— Beim Baden ertrank vor Kurzem in Hoierswerda der dort in Arbeit gestandene Schuhmachergeselle Rädel.

— Am 29. Juli brach in dem zum Dominio Gebhardsdorf gehörigen Dorfe Estherwalde, Laubaner Kr., ein Feuer aus, wodurch die dem Gottlieb Kloster zugehörige Schenke und das dem Busch-Schulzen Johann Gottlieb Schütz zu Neu-Gebhardsdorf gehörende, in Estherwalde gelegene Freihaus gänzlich niederbrannte. Es ist allgemein die Sage, dieser Brand soll daher entstanden seyn, daß beide oben genannte Besitzer nach Sperlingen geschossen hätten.

Hundeklugheit.

In Paris in einer großen Küche waren ein Paar Hunde abgerichtet, abwechselnd in einer Trommel den Braten zu drehen. Einer drehte Montags und Mittwochs, der andere Sonntags, Dienstags und Donnerstags. An Fasttagen waren sie frei.

An einer Mittwoch ergriff der Koch im Irrthum den Donnerstagshund wieder, um ihn in die Trommel zu sperren. Dieser aber widersetzt sich heftig, entrinnt nach empfangenen Mißhandlungen dem Koche, rennt über den Hof, wo sein Bratenwendergefährte sich mit andern Hunden belustigt, beißt ihn, rennt ihn zu Boden, treibt ihn vor sich her, und bringt ihn so in die Küche, mit einer Gebehrde, welcher nur das Wort fehlte, um zum sagen: Hier ist der Mittwochshund.

Geboren.

(Görlitz.) Christ. Glieb Nerling, Tuchm. Ges. allh., und Frn. Christ. Doroth. geb. Anton, Sohn, geb. den 8. Aug., get. den 18. Aug. Friedrich Louis. — Joh. Gfr. Puse, Häusler und Gerichtsgeschworner in Schlauroth, und Frn. Annen Ros. geb. Frimter, Zwill. Tochter, geb. den 8. Aug., get. den 13. Aug. Johanne Rosine. — Vorstehender Eltern, Zwill. Tochter, geb. den 8. Aug., get. den 13. Aug. Johanne Christiane. — Hrn. Joh. Carl Ehrenfr. Vater, Music. instrum. allhier, und Frn. Charl. Frieder. Louise geb. Wünsche, Sohn, geb. den 7. Aug., get. den 16. Aug. Carl Ferdinand Eduard. — Hrn. Otto Georg Mosig, Landsteuer-Amtscopist allh., und Frn. Carol. Frieder. geb. Siefert, todtgeb. Sohn, geb.

den 17. Aug. — Louise Caroline geb. Bähnisch, außerehelicher todtgeb. Sohn, geb. den 15. Aug.

(Lauban.) D. 31. Juli dem Kön. Gerichts-Amts-Actuar Herrn Willkomm ein S., Franz Salomo Herrmann. — D. 4. dem B., Tuchm. und Walkmüller Mstr. Fohl eine T., Christiane Eleonore. — D. 4. dem B. u. Freiw. Schmidt ein S., Carl Eduard. — D. 9. Johanne Christ. Walther eine T., Christiane Henriette.

(Rothenburg.) D. 3. August dem herrschaftl. Branntweinbrenner Steinmeyer ein S. — D. 5. dem B. und Schneidermstr. Dimmer ein S. — D. 10. dem herrschaftl. Herrn Inspector Baumüller eine T. — D. 14. dem Königl. Kreis-Secretair und Lieutenant Herrn Gierscher ein S.

(Schönberg.) D. 28. Juli dem Wollhändler und Rathsherrn, Herrn Petermann ein S., Carl Ehrenfried Gustav.

(Seidenberg.) D. 24. Juli dem B. und Schuhmachermstr. Rüprecht eine T., Auguste Amalie. — D. 27. dem B. und Tuchmachermstr. Heim eine T., Johanne Christiane. — D. 8. August dem B. und Schuhmachermstr. Laßka eine T., Johanne Louise. — D. 9. dem B., Schwarz- u. Schönfärbermstr. Volkelt ein S., Adam Gustav.

Getraut.

(Schönberg.) D. 13. August der Züchnermstr. Friedrich Wilhelm Effenberger mit Igfr. Christiane Friedericke Haußmann hierselbst.

(Seidenberg.) D. 25. Juli Mstr. Christ. Gottlieb Gebhold, B. und Tuchm., mit Igfr. Joh. Sophie Schäfer hierselbst. — D. 6. August Joh. Gottlieb Neumann aus Altseidenberg, mit Joh. Christiane Schubert daselbst. — D. 20. Johann Gottlieb Bierdel, Häusler in Nieder-Rudelsdorf, mit Frau Johanne Christiane verw. Knesel daselbst.

Gestorben.

(Görlitz.) Hier wurden in vergangener Woche folgende Personen beerdiget: Mstr. Carl Samuel Thiele, B., Zeug- und Zirkelschmidt allhier, und Frn. Joh. Frieder. geb. Schade, Sohn, Carl Louis, verst. den 10. Aug., alt 10 M. 9 T. — Johann Gfr. Lehmann, Königl. Preuß. zur Kriegsreserve entl. Grenadier und Frn. Joh. Christ. geb. Ebiger, Tochter, Christiane Auguste Alwine, verst. den 10. Aug., alt 3 J. 6 M. 10 T. — Georg Nerger, Tuchbereitergef. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Heinze, Tochter, Johanne Christiane Therese, verst. den 15. Aug., alt 6 J. 8 M. 20 T. — Mstr. Glieb Aug Schimmel, B. nnd Schlosser allhier, und Frn. Joh. Christ. geb. Brückner, Sohn, Carl Heinrich Herrmann, verst. den 16. Aug., alt 1 J. 6 M. — Hrn. Otto Georg Mosig, Landsteuer-Amtscopist, und Frn. Caroline Frieder. geb. Siefert, todtgeb. S., geb. den 17. Aug. — Louis Peter, Schuhmachergef. allh., und Rosalie Helene geb. Friedland, außerehel. Tochter, Juliane Louise, verst. den 12. Aug., alt 5 M. 21 T. — Hrn. Friedrich Ferdinand Hoffmann, Handlungsdiener in Zittau, u. Christ. Charl. geb. Bernhard, außerehel. Sohn, Friedrich Michael Ferdinand, verst. den 14. Aug., alt 14 T. — Louise Caroline geb. Bähnisch außerehel. todtgeb. Sohn, geb. den 15. August.

(Lauban.) D. 9. August Traugott Wilhelm, Sohn des B. und Bleicharbeiter Thieme, 4 W. — D. 10. Adolph Ferdinand Robert, Sohn des B. und Bleichers Seibt, 4 M. — D. 11. Joh. Amalie, Tochter des Inwohners Hälbig, 5 ½ M. — D. 12. Ernst Eduard, Sohn des B. u. Freiweber Ostermann, 7 Wochen. — D. 15. der Invalide vom Detachement der 9ten Invaliden-Comp., Friedrich Korb, 91 J.

(Rothenburg.) D. 16. August weil. Joh. Gottfr. Englers, B. und Hausbesitzers nachgel. Wittwe, 76 J. 11 M. 6 T.

(Seidenberg.) D. 15. Juli Carl August, Sohn des B. und Weißbäcker Mstr. Stephan, 23 T. — D. 18. die Ehefrau des B. und Aeltesten der Schumacher, Mstr. Jacobs, 69 J. 8 M. 12 T. — D. 20. Mstr. Christian Gotthelf Schubert, B. und Weißbäcker-Oberältester, 61 J. 8 M. 5 T. — D. 4. August Mstr. Joseph Niederleh, B. und Cattunweber, 29 J. 10 M. 7 T. — D. 14. Frau Marie Elisabeth, weil. Hütters, gewesenen Gärtners in Altbernsdorf nachgel. Wittwe, 62 J. wen. 10 T.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 17. August 1826. . .	1	23¾	1	—	—	23¾	—	16¼
Hoierswerda, den 19. August .	1	25	—	21¼	—	20	—	20
Lauban, den 16. August . . .	2	—	1	5	—	25	1	5
Muskau, den 19. August . . .	1	25	—	21¼	—	20	—	20
Sagan, den 19. August . . .	1	25	1	—	—	20	—	19
Sorau, den 18. August . . .	—	—	1	—	—	20	—	19
Spremberg, den 19. August . .	1	25	—	21¼	—	22	—	20

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des zum Stadtgärtner Johann Gottlob Deutschmannschen Nachlasse gehörigen unter Nr. 860 gelegenen und auf 6734 Thlr. — — in Preuß. Courant zu 5 Procent jährlicher Nutzung gerichtlich abgeschätzten Gartengrundstücks im Wege freiwilliger Subhastation sind 3 Bietungstermine auf den 1sten Juni, den 2ten August und den 7ten October 1826, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Herrn Landgerichtsrath Richter, Vormittags um 11 Uhr, angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch eingeladen: daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem letzten Termine erfolgen soll, daß der Besitz dieses Grundstücks die Gewinnung des Bürgerrechts der Stadt Görlitz erfordert und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 28. Februar 1826.

Königl. Preuß. Landgericht der Oberlausitz.

Bei Ziehung der 80sten kleinen Staats-Lotterie fiel in meine Unter-Einnahme 1 Gewinn zu 2500 Thlr. auf Nr. 26800; 5 Gewinne zu 10 Thlr. fielen auf Nr. 26785. 27838. 35264. 35270 und 35281.; 6 Gewinne zu 5 Thlr. auf Nr. 26776. 26786. 26799. 35259. 35262. und 35274.; 6 Gewinne zu 4 Thlr. auf Nr. 26777. 26791. 27839. 35254. 35267 und 35272.

Mit Loosen zur 81sten kleinen Staats-Lotterie und Kauf-Loosen 54ster Classen-Lotterie zur 3ten Classe empfiehlt sich

Friedrich Ludwig Horn in Rothenburg,
bestallter Untereinnehmer des Herrn Michael Schmidt
in Görlitz.

(Verbesserung.) In Nr. 33 d. Bl. unter den Geburts-Nachrichten von Görlitz ist statt Hrn. Friedr. Mich. Ferdinand Hoffmann, Bürger und Lederhändler in Zittau — Hrn. Friedrich Ferdinand Hoffmann, Handlungsdiener in Zittau zu lesen.